

Erscheint:  
Dienstag, Donner-  
stag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich 90 Pf.  
inkl. Frangierlohn.  
Durch die Post be-  
zogen vierteljährlich  
1 Mt. erfl. Bestell-  
geld.

# Erbenheimer Zeitung

**Anzeigen**  
Kosten die Kleinspalt.  
Beitragende oder deren  
Raum 10 Pfennig.  
Reklamen die Zeile  
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurtstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 69

Samstag, den 13. Juni 1914

7. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Kommandantur Mainz teilt mit, daß der Schießplatz bei Rambach zum Abhalten des gefechtsmäßigen Schießens der Uebungsmannschaften bei der Festungs-Maschinengewehr-Abteilung vom 22.—27. d. Mts. und am 29. d. Mts. benutzt wird.

Es wird täglich von 9 Uhr vormittags ab bis zum Dunkelwerden geschossen, am 27. d. Mts. von vorm. 9 bis 12 Uhr mittags.

Erbenheim, den 12. Juni 1914.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Am 26. Juni d. Js. findet in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags eine Uebung im Ein- und Ausladen auf Eisenbahnen mit dem Artillerie-Regiment 27 und 63 und der Maschinengewehr-Kompagnie J. R. 117 statt. Die Ausladung der Fahrzeuge usw. soll auf freier Strecke erfolgen und zwar auf der Strecke Bock Hammermühle und Erbenheim bei den Wegebülgängen in km 2,07 und 2,23. Dies wird mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß die fraglichen Wegebülgänge an dem genannten Tage für die angegebene Zeit gesperrt werden.

Erbenheim, den 12. Juni 1914.

Die Ortspolizeibehörde:  
Merten, Bgstr.

### Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärtig eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Versteuerung angemeldet werden muß.

Zumiderhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, 1. April 1914.

Der Bürgermeister:  
Merten.

## Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 13. Juni 1914.

• Ehrung. Die hiesige Freiwill. Sanitätskolonne ernannte Herrn Joh. Stäger, Weichensteller a. D., in Anerkennung seiner Verdienste um die Kolonne zum Ehrenmitglied. Herr Kolonnenarzt, Stabsarzt d. L. Dr. Gelderblom überreichte ihm im Beisein sämtlicher Mitglieder ein prächtiges Diplom.

— Die Unbehüteten. Dieser Tage hat ein Gymnasialdirektor in Berlin W in einer hochnotpeinlichen Aussprache sich über die hiesigen Schüler beklagt und für die Zukunft die strengsten Anordnungen zum Schutze des Kopfes getroffen. Wir kennen, so schreibt die Gesellschaft für Reform der Männertracht, Berlin SW., verschiedene Gymnasien — und es sind nicht die schlechtesten — wo das Tragen einer Kopfbedeckung von jeher nicht üblich, sondern zum Teil sogar verboten ist. In der Königl. Landesschule Pforta in Schneepfental usw. gehen die Schüler für gewöhnlich ohne Hut und Mütze spazieren. Selbst bei schlechtem Wetter und auch im Winter. In Pforta bedarf es besonderer Erlaubnis zum Tragen einer Kopfbedeckung. Nur kranken Schülern wird diese erteilt. Bei ganz kaltem Wetter wird sogar eine besondere Erlaubnis zum Tragen einer Kopfbedeckung gegeben.

• Schweinezahl. Das Resultat der am hiesigen Orte stattgehabten Schweinezahl ist folgendes: Es sind 252 Haushaltungen mit Schweinen vorhanden und zwar unter 1/2 Jahre alte Schweine und Ferkel 1279 Stück, 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte Zuchtfer 3, 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte Zuchtsauen 48, alle andern 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine 561, 1 Jahr alte und ältere Zuchtfer 2, 1 Jahr alte und ältere Zuchtsauen 113, alle andern 1 Jahr alte und ältere Schweine 13. Ergibt einen Gesamtbestand von 2024 Stück. — Im Jahre 1913 ergab die Zählung 2281 Stück.

— Vom Hitzschlag getroffen wurden gestern bei einer Uebung in der Nähe von Bierstadt zwei Soldaten der 7. Kompagnie des 87. Infanterie-Regiments. Die Wiesbadener Sanitätswache brachte die Kranken in das Wiesbadener Garnisonlazarett.

— Kalte Aufschläge bei Kopfschmerzen. Hat der Kopfschmerz seine Ursache in einem Blutandrang nach dem Kopfe, so muß das Blut vom Kopfe abgeleitet werden. Dazu empfiehlt Dr. Tobias-Berlin in der „Med. Reform“ kühle Kompressen, die regelmäßig gewechselt werden müssen, entweder auf die Kopfhaut selbst, oder als Stirnbinden rings um die Stirn. Man kann auch fertige Kopfschlägen verwenden, z. B. Kappen aus Aluminium oder Gummi. Am Nacken tun heiße oder kalte Nackenumschläge gute Dienste. Wirksam ist die Ableitung auf die Füße. Oft genügt es schon, die Füße kurz kalt abzuwaschen. In anderen Fällen werden heiße Fußbäder von kürzerer oder längerer Dauer verordnet; die Temperatur soll durchschnittlich 40—42 Grad Celsius betragen. Man nehme sie gerade so hoch, daß der Patient nicht transpiriert. An das heiße Fußbad kann sich eine kurze kalte Abwaschung der Füße anschließen. Patienten, denen heiße Fußbäder stets Wallungen verursachen, tun kurze, kalte Fußbäder besser. Beim Kopfschmerz, der auf Blutarmut beruht, muß zunächst dem Gehirn Blut zugeführt werden durch örtliche heiße Umschläge, durch Kopfschlägen mit durchfließendem Wasser, oder auch durch heiße Wasserbäder. Auch Kopfschläger können sich als wirksam erweisen.

• Achtung! Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. Leonhard Tieb's weiße Woche bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse der 5. Klassenlotterie ist jetzt bei allen Kgl. Lotterie-Einnehmern im Gange. Die Auszahlung der kleinen Gewinne (Einfälle) erfolgt sofort, die höheren Gewinne werden einige Tage später ausbezahlt. Die Lose bleiben den bisherigen Spielern bis zum 19. Juni, abends 6 Uhr aufbewahrt.

— Versammlung hält ab heute abend der landwirtschaftliche Kasino-Verein im Gasthaus „zum Engel“ und der Turnverein im Gasthaus „zum Löwen“.

• Aus den Vereinen. Der Radsport-Verein „Frisch Auf“ beteiligt sich morgen Sonntag an dem Radsportfest zu Amöneburg. — Der Männergesangsverein „Eintracht“ unternimmt morgen Sonntag einen Familien-Ausflug nach Königstein und Falkenstein. Abfahrt vormitt. 8.30 Uhr bis Epstein. Alles Nähere im Inseratenteil ersichtlich.

### Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 13.: Ab. C. „Der Rosenkavalier“. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 14.: Ab. B. „Parsifal“. Anfang 5 Uhr.

Montag, 15.: Geschlossen.

Dienstag, 16.: Ab. D. Rich. Strauß-Zyklus. 3. Tag.

„Ariadne auf Naxos“. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 17.: Ab. C. Kleine Preise. „Der Philosoph von Sans-Souci“. Anf. 7 Uhr.

Donnerstag, 18.: Ab. A. „Don Juan“. Anf. 7 Uhr.

Freitag, 19.: Ab. D. Zum 75. Male: „Krieg im Frieden“. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 20.: „Polenblut“. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Sonntag, 14.: „Als ich noch im Flügelkleide“.

Montag, 15.: „Der Weichensprecher“.

Dienstag, 16., Mittwoch, 17., Donnerstag, 18.: Drei-

maliges französisches Gastspiel Carlo Viten mit En-

semble: „Le cloître“.

Freitag, 19., Samstag, 20., Sonntag, 21.: Gastspiel

Hans Junkermann und Julia Serda mit Ensemble

aus Berlin.

— Wiesbaden, 13. Juni. Das 4-jährige Söhnchen des Wadeninhabers an der Westendstraße, welchem vor etwa 14 Tagen beim Spielen eine Erkerstiege auf den Kopf fiel, wobei ihm Glassplitter durch die Schädeldecke in das Gehirn eindrang, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

— Wallau, 13. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in den Brandgiebel des Stallgebäudes des Fruchthändlers Schröder, wodurch ein Teil des Daches beschädigt wurde.

— Darmstadt, 13. Juni. In Hofheim bei Worms wurde heute Nacht der Bäckermeister Nikolaus

Bad und dessen Ehefrau durch den inzwischen flüchtig gewordenen Bäckergehilfen Philipp Florisch erschlagen und die beiden Töchter schwer verletzt. Es wurden verschiedene Behälter erbrochen und dann das Zimmer in Brand gesteckt. Der Täter ist flüchtig und bisher noch nicht ermittelt. Die Staatsanwaltschaft und Gerichtschreiber Dr. Popp aus Frankfurt a. M. sind am Tatort eingetroffen.

— Altenkirchen (Westerwald), 12. Juni. Gestern morgen um 6 Uhr ereignete sich auf Grube Petersbach ein schweres Unglück. Beim Ausfahren der Belegschaft stürzte der Förderkorb mit vier Mann 80 Meter tief in den Schacht. Die vier Bergleute wurden völlig zerschmettert. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

— Rassel, 12. Juni. Im Stadtteil Bettenhausen ist eine Scharlachepidemie aufgetreten. Täglich werden Erkrankte in die Krankenhäuser überführt. Gestern wurde eine ganze Familie eingeliefert, von der bereits die Mutter gestorben ist. Die Behörde hat umfassende Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen zu verhüten.

— Worms, 11. Juni. In Kriegsheim bei Mannheim wurde gestern der 17-jährige Jakob Geiger vom Blitz erschlagen. Er befand sich mit seinem Onkel, dem Hilfswärter Ehleiter, auf dem Heimweg vom Felde. Geiger war sofort tot, und Ehleiter wurde schwer halbseitig gelähmt. Er liegt schwer krank darnieder.

— Marburg, 12. Juni. Etwa 300 Angehörige des Evangelischen Bundes in Wiesbaden besuchten gestern unsere Stadt. Ihnen zu Ehren fand in der Elisabethkirche ein Gottesdienst und anschließend im Ritteraal des Landgrafenschlosses eine Versammlung statt. Im Turnergarten schloß sich gefälliges Zusammensein an.

— Marburg, 11. Juni. Heute nachmittag gegen 4 Uhr entlud sich über Marburg und Umgebung ein Unwetter, das großen Schaden anrichtete. Viele Telephon- und Telegraphenleitungen sind zerstört. Auch in der Umgegend soll das Unwetter sehr gehäuft haben. In einigen Orten, z. B. im Esbendorfer Grund, mußte das Vieh aus den Ställen verbracht werden.

— Gelsenkirchen, 12. Juni. Bei einem außerordentlich schweren Gewitter richteten gestern Wolkenbrüche und Hagelschläge großen Schaden an. An manchen Stellen lag der Hagel 40 Zentimeter hoch. Die Feldfrüchte wurden zum größten Teil vernichtet.

— Fricklar, 12. Juni. Hier wurde gestern morgen beim Völlerschützen zum Fronleichnamsfest der Präparandenschüler Karl Kluge durch den Rückstoß eines Völlers getötet. Der Getötete ist der Sohn des Rektors Kluge in Geisa.

— Siegburg, 10. Juni. Bei einem Streit, der in Buisdorf bei Siegburg unter bosnischen Erntearbeitern ausbrach, feuerte einer der Beteiligten sechs Revolvergeschosse ab. Drei Arbeiter wurden getroffen, einer davon tödlich. Die beiden anderen wurden lebensgefährlich verletzt.

**Grösste Schonung der Wäsche**

Im Auftrag von  
**Dr. Thompson's**  
**Schlepppulver**

Garantiert bei  
von schädlichen  
Bestandteilen

1894-Patent 2894

## Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 14. Juni 1914. 1. Sonntag nach Trinitatis.  
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Apostelgesch. Kap. 2, Vers 42—47. Psalter 29 und 239.  
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre für die weibliche Jugend. Lied: 422.

Evangel. Kirchendorf.

Mittwoch, den 17. Juni 1914, abends 8 Uhr:  
Vorstands-Sitzung.

8.30 Uhr:  
Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird dringend ge-



## Treffwahrscheinlichkeit.

Nach der Schlacht bei Tsushima soll Admiral Rojestvenski, als er nach den Ursachen der russischen Niederlage gefragt wurde, geantwortet haben, die seien leicht zu nennen: „Die Japaner haben getroffen, und wir nicht.“ Wieviel Schuß aber auf beiden Seiten gefeuert worden sind und wieviel davon getroffen haben, das wird man wohl nie erfahren.

Die einzige Seeschlacht, von der diese Zahlen wenigstens von der einen Partei bekannt sind, ist die von Santiago, wo aus amerikanischen Schiffsgechützen 1300 Schuß gefeuert worden sind. Hier von waren 43 Treffer, also etwas über 3 Prozent. Bei Tsushima, wo, ganz abgesehen von der zahlreichen leichten Artillerie, allein 420 schwere und mittlere Geschütze einander gegenüberstanden, ist die Schußzahl unzweifelhaft sehr viel größer gewesen als bei Santiago; daselbe gilt aber auch von der Trefferzahl, denn das von den Japanern genommene russische Linienschiff „Arjok“ hatte allein 48 Treffer erhalten, und das unter dem konzentrierten feindlichen Feuer zusammengebrochene und schließlich gesunkene russische Flaggschiff „Sutworow“ wird noch viel häufiger getroffen worden sein. Man kann wohl annehmen, daß wenigstens auf japanischer Seite ein besseres Trefferergebnis erzielt worden ist, als das oben angegebene amerikanische bei Santiago, obgleich die Geschosserentfernungen größer gewesen sind. Inzwischen hatte nämlich die Geschütztechnik bedeutende Fortschritte gemacht und die japanischen Kanonen waren mit Fernrohrvisieren versehen, die den Russen noch fehlten.

Außer von der Güte der Geschütze und ihres Zubehörs hängt die Trefferzahl sehr wesentlich von der Entwicklung des Schießverfahrens und von dem Ausbildungsstande der Geschützbesetzungen, insbesondere der Geschützführer ab, und es ist daher durchaus begreiflich, daß dem letzteren Punkt in allen Marinen eine ganz besondere Beachtung geschenkt wird. Überall wird den Schießübungen mit Schützengeschützen ein immer breiterer Raum gewährt, wenn man auch über die Ergebnisse in der Öffentlichkeit wenig hört. Nur die englische Marine veröffentlicht alljährlich eine Zusammenstellung ihrer Schießresultate, die jedoch für das geschossmäßige Schießen auch nichts weiter enthält als die Reihenfolge der beteiligten Schiffe. Für das Geschützführerpreischießen werden dagegen auch die Trefferprozente mitgeteilt, und diese ermöglichen einen guten Vergleich der Leistungen der einzelnen Kaliber untereinander.

Sie ergeben u. a., daß die schweren Kaliber keineswegs hinter den leichteren zurückstehen, sondern daß eher das Umgekehrte der Fall ist. So stehen im letzten Jahre die 34,3-Zentimetergeschütze, die schwersten zurzeit vorhandenen, mit 66,66 Prozent Treffer ziemlich an der Spitze; die 30,5-Zentimeter- haben 51,4, die älteren Modelle dieses Kalibers nur 38,4 Prozent, die 15-Zentimeter- 51 Prozent und die 10,2-Zentimeter-Schnelladegeschütze 48 Prozent Treffer zu verzeichnen gehabt. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß dieses Schießen auf Entfernungen unter 3000 Meter abgehalten wird. Bei den geschossmäßigen Schießen wird auf die doppelte Entfernung geschossen, bei manchen Übungen sogar auf 10 000 Meter und mehr. Mit den wachsenden Schußweiten wird die Zahl der Treffer selbstverständlich geringer, zumal da man auch sonst die Verhältnisse beim Schießen möglichst kriegsmäßig zu gestalten sucht. Eins aber läßt sich bei Friedensübungen nicht darstellen, nämlich das feindliche Feuer, und unter dessen Wirkung werden die Trefferzahlen im Ernstfalle naturgemäß eine weitere Einbuße erleiden, die um so erheblicher sein wird, je besser der Gegner schießt.

## Rundschau.

### Deutschland.

× Pferdeankäufe für die Armee. Die Heeresverwaltung wird im September und Oktober d. Js. eine größere Zahl volljähriger, warmblütiger Pferde ankaufen. Die Pferde sind für die Feldartillerie- und Telegraphentruppen sowie den Train als Zug- und Reitpferde bestimmt. Sie müssen 1,52 Meter bis 1,66 Meter Stockmaß (ohne Eisen gemessen) groß und dürfen nicht älter als zehnjährig

## Ein Geheimnis.

10.

Als man den Deckel des Sarges schloß, legte ich ihm Mariana's Briefe und Manuskripte, welche ich aus Bodiwil's Koffer genommen, unter sein Haupt. Als er unter der Erde lag, trieb es mich mit Hast von Constantin hinweg. Ich hatte Bodiwil mehr geliebt als meinen eigenen Bruder; ich konnte den Ort, wo mir so Schmerzliches und so Entsetzliches geschehen, nicht mehr ertragen. Mit einem Gefühl von Trostlosigkeit, das ich nicht beschreiben kann, löste ich sein zerfetztes Bild aus dem Rahmen und nahm es mit mir.

Auf dem Rückwege zum Stifte weinte ich wie ein Kind — und ich schämte mich nicht, es zu bekennen.

Am folgenden Tage nahm ich Abschied vom Prälaten. Ich fand ihn geknickt und fühlte, daß er sich nicht mehr aufrichten werde. Mit einem Händedruck sagte er zu mir: „Nehmen Sie die Sphinx über Bodiwil's Bett zum Andenken mit!“

Am nächsten Morgen reiste ich ab. Ich erwartete den Postwagen um sieben Uhr; es blieb mir noch eine Viertelstunde; ich ging in den Garten und setzte mich auf die Bank unter den Kastanienbäumen.

Ein dichter Nebel lag über dem Moor und den Hügeln. Alles lag vor mir da wie eine Wüste. Ein Schwalbenzug flog durch die Luft — auch ich zog fort, aber nicht froh wie jene Schwalben.

Als ich das Rollen des Wagens hörte, ging ich den Hügel hinab. Der Postillon blies eine lustige Weise, die mir ins Herz schnitt.

sein. Tragende Stuten sind vom Verkauf ausgeschlossen und müssen, wenn sich Trächtigkeit bei der Truppe herausstellt, zurückgenommen werden.

§ Die Ansiedlung von Landarbeitern wird durch Bereitstellung reichlicher Mittel tatkräftig gefördert. Der im landwirtschaftlichen Haushalt für 1914 zur Förderung der inneren Kolonisation eingesezte Betrag dient in der Hauptsache dem vorerwähnten Zweck. Aus dem Fonds sollen Beihilfen für Landarbeiteransiedlungen gewährt werden, und zwar in den Ostseeprovinzen in Höhe eines Pauschalbetrags von 800 Mark für die Stelle und 10 Mark pro Hektar behandelten Landes, in den westlichen Provinzen in Höhe von 500 Mark, bezw. 10 Mark.

### Europa.

× (Schweiz. Die Fahrplan-Konferenz für den Winterdienst 1914/15 verbunden mit einer Wagenbeistellungs-Konferenz, ist eröffnet worden. Vertreten sind die Eisenbahndirektoren von neunzehn Staaten.

— England. In London verlautet, daß die Regierung ihre Vorschläge zur Umgestaltung des Oberhauses fertiggestellt hat. Die Veränderung des Oberhauses wird im Falle der Annahme der Regierungsvorschläge eine durchgreifende sein. Vor allem wird das Erblichkeitsprinzip vollständig abgeschafft. Die Mitglieder des Oberhauses werden teils vom König ernannt, teils erwählt. Ein Teil der Mitglieder soll in Zukunft von Abgeordneten des Unterhauses gewählt werden.



Franz Josef I  
Kaiser von Österreich-Ungarn

Von der letzten schweren Erkrankung hat sich der Kaiser von Österreich soweit erholt, daß er sich wieder in freier Luft bewegen kann.

× Bulgarien. Der griechische Geschäftsträger fordert Schadenersatz und die Herausgabe aller von der Bevölkerung in Besitz genommenen griechischen Kirchen und Schulen.

× (Serbien. Die Lage in Belgrad spitzt sich auf das Äußerste zu, das gesamte Offizierkorps der Armee will unter keinen Umständen eine Neubildung des Kabinetts Pajitsch und das Bleiben der Ultraliberalen an der Regierung während der Neuwahlen dulden.

— Albanien. Nach den Berichten aus Albanien scheinen sich die Kräfte, die dem Fürsten eventuell zur Abwehr eines Angriffes auf Durazzo oder auch in einem offensiven Vorgehen gegen die Aufständischen zur Verfügung

Ich warf einen letzten Blick nach der Seite hin, wo im Nebel der Friedhof lag. Dann stieg ich in den Wagen und drückte meinen Hut tiefer ins Gesicht hinab.

Fünfundzwanzig Jahre sind seitdem verflossen; ein Teil des Stiftes Constantin brannte ab, und mit ihm verbrannten Bodiwil's Bilder. Das Stift ist ausgelöst; die Stiftsherrn wurden da und dorthin zerstreut. Ich bin alt und lebe einsam auf der Heide. Wenn ich in lauen Sommernächten vor meinem Häuschen sitze und es fliegt ein Meteor am Himmel vorüber, dann rufe ich laut und inbrünstig: „Grüß dir, mein Bodiwil!“

— Ende. —

## Ohne Trauschein.

1.

Wer heute ein durch vier oder fünf Jahrhunderte dem gleichen Stamm zugehörendes Schloß betritt, den ergreift ein seltsames Versehen. Wie groß, wie stark mußten sich die fühlen, die hier wohnten!

Das Stammschloß der Grafen Niedege, seit einer Reihe von Generationen demselben Tiroler Welsgeschlechte eigen, gehört in diese Kategorie.

Das Gemach, welches wir zunächst betreten, hat einst eine Königin beherrscht; davon ist ihm der Name Königszimmer geblieben; trotz der zierlichen Parquetierung und der außerordentlich schönen Schnitzarbeit der Decke zeigt es aber gegenwärtig ein strenges, jener weiblichen Zeichnung widersprechendes Gepräge.

stehen, zu vermehren. Insofern scheint die Lage gebessert. Vor allen Dingen ist aber auch bemerkenswert, daß die Aufständischen, deren Zahl von italienischen Berichterstattern ja bis auf 20 000 angegeben wurde, trotz aller Drohungen bisher noch nicht zum Angriff geschritten sind, sondern sich nun doch schon geraume Zeit ruhig verhalten.

× (Rumänien. Die Wahlen zur Konstituante sind abgeschlossen. Die Regierung errang in der Kammer die Majorität, im Senat die knappe Majorität.

× (Türkei. Eine Bekanntmachung stellt fest, daß die Regierung alle Maßnahmen ergriffen hat, um die Auswanderung der Griechen zu verhindern, daß sie Detachements abgehandelt, um den Leuten das geraubte Vieh wieder zuführen zu lassen, Brante, die sich Nachlässigkeiten zuschulden kommen ließen, abberufen und die Behörden angewiesen habe, die Anordnungen der Regierung bei Strafe der Abberufung auf das genaueste zu beobachten.

### Asien.

— China. Meldungen zufolge verboten die russischen Behörden den fremden Paketverkehr über die russische Grenze von und nach der äußeren Mongolei, um die Mongolei von dem übrigen Handelsmarkt zu isolieren.

### Amerika.

× (Ver. Staaten. Die Vereinigten Staaten werden keine Indemnität von Mexiko verlangen, sondern mit der Aufrichtung einer stabilen Regierung zufrieden sein.

## Aus aller Welt.

— Hamm. Die Arbeiten am Lippeseitenkanal Datteln-Hamm sind beendet. Es wird jetzt mit der Füllung des Kanals begonnen, die etwa vier bis fünf Wochen in Anspruch nimmt. Mitte Juli werden die ersten Schiffe den Kanal befahren können. Die Verbindung zwischen dem Lippeseitenkanal und dem Dortmund-Emskanal bei Datteln ist zum Befahren fertig.

— Krefeld. Krefeld ist offenbar eine Stadt der alten Ehepaare. Am 8. Juni feierten die Eheleute Johann Bongard das Fest der eisernen Hochzeit. Am 27. Mai feierten die Eheleute Friedrich Bongard die diamantene Hochzeit und am 16. Mai die Eheleute Wilhelm von Kamen die eiserne Hochzeit.

## Kleine Chronik.

— Neuartig. Aus Mülheim (Ruhr) wird gemeldet: Auf telegraphisches Ersuchen der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde durch Funkenspruch auf dem auf der Fahrt nach New York befindlichen Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ der frühere Mitinhaber der Holzfirma Dreesen und Funke in Mülheim-Ethrum, Jakob Dreesen, verhaftet. Mit ihm wurde der Buchhalter Janßen festgenommen, der um die Straftaten Dreesens gelobt hat. Bei Dreesen handelt es sich um umfangreiche Wechselschulden; außerdem soll er seine Braut um 10 000 Mark betrogen haben. Kurz vor seiner Flucht erhob er bei der Rheinischen Bank noch 5000 Mark.

× Deutsches Platin. Im vorigen Jahre erregte eine vielfach nur skeptisch aufgenommene Meldung von Platinfunden in Westfalen bei Olpe und Wenden großes Aufsehen. Jetzt erfährt man aus Berichten über die Gewerkschaften der Deutschen Platinwerke, daß schon seit sechs Monaten ein regelrechter Bergbau auf Platin im Kongressionsgebiet dieser Gesellschaft mit 80 Arbeitern betrieben wird, und zwar soll dort jetzt das Metall nach einer von Hommel-Clausthal ausgearbeiteten, ganz neuen Methode gewonnen werden.

× (Versteigerung einer Inselgruppe. Gegen Ende dieses Monats wird die zwischen Korsika und Sardinien gelegene Inselgruppe Lavezzi, die sich in französischem Besitz befindet, öffentlich versteigert werden. Man spricht die Befürchtung aus, daß die Inseln in den Besitz einer fremden Macht kommen könnten und fordern die Regierung auf, ein Vorgebot auf die Inseln abzugeben. In einer der Inseln hat sich am 11. Februar 1855 eine furchtbare Marinekatastrophe ereignet. Die französische Fregatte

Der gewaltige Eichenstisch in der Mitte ist mit Büchern und Karten beladen; alles, was der Einrichtung dient, verrät Pracht und Ernst zugleich. Man möchte sich diesen Raum ungern als Wohngemach denken, böte nicht das weit hinauspringende Gitter eines der Ecktürme ein Asyl für Behaglichkeit.

In diesem Ausläufer des weiten Gemaches schimmert zwischen zwei hohen Fenstern ein kostbar eingeleiteter Schrank, dessen halbgeöffnete Tür Schriften und Pergamente im Innern unterscheiden läßt.

Auf einem der hochlehnen Sessel, welche den runden Tisch umstehen, sitzt der Herr des Schlosses im Gespräch mit seiner ihm gegenüberstehenden Enkelin.

„Du siehst nicht froh aus, Großvater. Und doch ist heut ein Freudentag.“

„Es könnte ein Freudentag sein.“

„Und wäre es kein Fest?“

Der Greis, an welchen sich diese Fragen richteten, sah allerdings nicht aus, als sei er im Begriff einen festlichen Tag zu begehen. Gedankenschweres Sinnen hatte sich in jeden Zug seines ausdrucksvollen Gesichtes eingegraben.

Zwar zeigte die hünenhafte Gestalt des Grafen Niedege nichts von der Last seiner hohen Jahre, diese Jahre mochten ihm aber eine um so schwere Last von Erfahrungen aufgebürdet haben.

Er hatte stets für einen der schönsten Männer seiner Zeit gegolten und war dies in gewissem Sinne noch heute. Das intensive Blau des scharf blickenden Auges hatte nichts von seiner Färbung eingebüßt; Stirn und Schläfen schienen nur durch jene Linien gefurcht, die eine zwar unbegleimte, aber auch nicht ohne Enttäuschung gebliebene Energie zu



„Semilante“ scheiterte dort auf dem Wege nach Konstantinopel während eines Sturmes. 750 Mann der Besatzung kamen damals in den Fluten um.

— 9000 Briestauben verbrannt. Aus Paris wird gemeldet: Auf der Station Robon geriet ein Güterzug, der 80 000 Briestauben beförderte, in Brand. Ein Bremser und 9000 Briestauben verbrannten, die übrigen Tiere konnten mit Mühe in Sicherheit gebracht werden. Man nimmt an, daß der Bremser selbst durch Unvorsichtigkeit das in den Güterwagen befindliche Stroh in Brand gesetzt hat.

× Wieder verhaftet. Die aus dem Gefängnis in Czernowitz zusammen mit einem Gefangenenaufseher geflohenen Brüder Gecowski sind in dem russischen Grenzort Nowoselka eingetroffen und, da sie keine Pässe vorweisen konnten, von den russischen Behörden verhaftet worden. Daraufhin hat die slavophile Gruppe in Petersburg sofort die nötigen Schritte beim Minister des Innern ergriffen, um die Auslieferung dieser politischen Flüchtlinge an Oesterreich zu verhindern.

† Hungerstreik in einer russischen Strafanstalt. Im Justizhaus zu Biskow erklärten 150 Zwangssträflinge den Hungerstreik, dem sich alsbald 100 weitere Gefangene anschlossen. Als Ursache wird schwere Mißhandlung eines geisteskranken Sträflings durch Gefängnisaufseher angegeben sowie die übermäßige Strenge des Anstaltsdirektors. Infolge der streng durchgeführten Enthaltung von Speise und Trank ist bereits ein politischer Gefangener gestorben, ein zweiter verfuhrte Selbstmord, wurde jedoch gerettet.

— Wertvolle Funde in Italien. Der Direktor des Museums zu Ancona hat bei dem Dertchen Montefiore dell'Isola eine Nekropole aufgedeckt, deren Durchforschung zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt hat. In dem Grabe einer jungen Frau fand man außer den üblichen Totenbeigaben einen Mantel, der aus Tausenden kleiner Ringe aus Eisenblech, Glas und Bernstein zusammengesetzt ist und einen Schmuck aus Amuletten der verschiedensten Form trägt. Weiter deckte man die Gräber zweier Krieger auf, in welchen sich eine Viga (Streitwagen) und Waffen aus Bronze befanden.

— Pest in Deutsch-Ostafrika. Im Laufe der letzten Wochen ist die Pest unter den Farbigen im Schutzgebiet wieder an mehreren Orten aufgetreten, und zwar in Ruanda am Viktoriassee, wo sie endemisch zu sein scheint und in den letzten Wochen auch hier in Dar-es-Salaam in den Quartieren der niedrigsten Klassen der indischen Bevölkerung.

## Gerichtssaal.

— Gefährlicher Einbrecher. Der Schlosser-Geselle Peters aus Gien (Ruhr) hatte in Duisburg mehrere verwegene Einbrüche begangen. Bei einem Einbruch in das Schlafgemach des Kaufmanns Kirchhof bedrohte er den im Bett liegenden Inhaber der Wohnung mit Erschießen, falls er sich rühre. Der gefährliche Mensch wurde von der Duisburger Straßammer zu dreieinhalb Jahren Justizhaus verurteilt.

— (Schuldschein der Entmündigten. Das Landgericht Bonn hat die Zivilklage des Kommerzienrats Ursprung gegen den Generalmusikdirektor Max v. Schilling auf Auszahlung von 100 000 Mark abgewiesen. Kommerzienrat Ursprung hatte von der verstorbenen Frau Beill, der Schwiegermutter des Prof. v. Schilling, einen Schuldschein über die Summe. Doch war dieser Schein, wie das Gericht feststellte, zu einer Zeit ausgestellt, als Frau Beill noch entmündigt war. Das Gericht hielt daher den Schuldschein für rechtsungültig.

## Frauenleiche im Brunnenlchacht.

Aus Mailand wird geschrieben: Die Stadt Piacenza liegt unter dem Eindruck eines grauen Mordes, den der vorjährige Militärbeamte Francesco Voltini an seiner Geliebten Emma Silvestrini begangen hat. Das Paar war im Januar in Piacenza angekommen und hatte auf Piazza Santa Margherita eine bescheidene Wohnung bezogen. Seit März wurde die Silvestrini vermisst. Den Nachbarn

gaben pflegt. Haar und Bart waren gebleicht, aber noch in starker Fülle. Graf Niedecks Blick haftete in diesem Momente prüfend auf dem Gesicht seiner Enkelin, deren Stirn und Auge den feinsten Wunderbar gleichen.

„Fünfzehn Jahre!“ sagte er; „in diesem Alter trägt man sich mit langen Haaren und kurzen Gedanken. Laß dich das aber nicht erzürnen!“ warf er ironisch dazwischen, als das heiß erglühende Kind eine der niederhängenden, vorwärts gegliederten Flechten mit stolzer Geberde über die Schulter zurückwarf.

„Wir nehmen an, du seiest eine Ausnahme, Ottilie, und du sollst Antwort haben. Nein! es ist mir kein Freudenfest; wenn dein Vater kehrt nicht so zurück, wie er es mir verheißt. Die heutige Generation begreift adelige Pflicht nicht mehr.“

Die Blut auf Ottiliens Wangen brannte heißer.

„Du machst es meinem Vater zum Vorwurf, daß er mir keine Stiefmutter geben will?“ erwiderte sie in dunkeln Tone.

„Ich bin ihm dankbar dafür.“

„Du bist doch noch ein Kind von kurzen Gedanken.“ sagte Graf Niedeck achselzuckend. „Stiefmutter — wie aus einem Ammenmärchen! Die Gattin meines Sohnes wird meiner Enkelin den Frauenschatz bieten, welcher für seine Vorstellung unentbehrlich ist. Im übrigen handelt es sich darum, daß der angestammte Besitz dem Namen verbleibe.“

Sie blickte lebhaft auf; das feste Auge traf den Kreis mit vollem Strahle, während ihr Kopf sich hob: „Wenn der Name einst durch mich mit einem andern vertauscht werden sollte, so darfst du darauf rechnen, Großvater, daß dieser andere von gleich reinem Blute ist.“

und Freunden hatte Voltini erzählt, sie sei zu Verwandten in ihrer Heimat gereist. Wahrscheinlich um den Verdacht, der sich gegen ihn richtete, zu zerstreuen, hatte dann Voltini selbst die polizeiliche Anzeige erstattet, daß seine Geliebte abgängig sei. Bald darauf wurde aber das Gerücht verbreitet, im Brunnenlchacht des Hauses liege eine Leiche, und tatsächlich wurde dort der Leichnam der Abgängigen gefunden. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß es sich um einen Mord handle, da der Körper deutliche Spuren von Gewalttätigkeiten aufwies. Voltini verlegte sich zuerst aufs Leugnen, gestand aber dann ein, er habe im Zustande der Trunkenheit einen heftigen Streit mit seiner Geliebten gehabt, die mit einer Schere gegen ihn losgegangen sei. Da habe er sich wütend auf sie gestürzt und sie gewürgt. Als er wieder zur Besinnung gelangte, war die Silvestrini eine Leiche. Um die Spuren seiner Tat zu verwischen, habe er den Leichnam in den Brunnen geworfen. Der weitere Verlauf der Untersuchung wird wohl zeigen, ob diese Verantwortung des Täters Glauben verdient oder ob ein vorbedachter Mord vorliege.



Kapitän Kendall

Gespannt ist man auf das Ergebnis der Untersuchung betreffs des untergegangenen Schiffes. Unser Bild zeigt den Kapitän des im Vorendeck verunglückten Schiffes, der die Schuld von sich zu wälzen sucht.

## Vermischtes.

— Originale. Auf der Universität Jena gab es zur Zeit Schillers einige kühnliche Originale unter den dortigen Professoren. Der Privatdozent Dr. von Gerstenberg, ein hagerer blasser Mann, war ein guter Mathematiker. Seine Kleidung war so abgetragen, und alles an ihm so unreinlich, daß man seine Nähe gern vermied. Sein Adel war sein Stiefpferd. Seine Schüler ließen ihm eines Tages aus Dankbarkeit und Mitleid eine neue Kleidung machen; sie bestand aus einem Federhut, scharlachrotem Rock mit goldenen Treppen, weißseidenen Strümpfen usw. In diesem Anzug gefiel Gerstenberg sich unumwunden wohl, die seidenen Strümpfe waren jedoch nur zu bald schmutzig und zerrissen, die Wäsche unrein, und nun trug er zu dem beschriebenen Anzug schwarzwollene durchlöchernte Strümpfe, einen schwarzen Strumpf um den Hals und ein unreines zerrissenes Hemd. — Nicht minder originell war der Adjunktus der philosophischen Fakultät, Haller, ein kleines breitschultriges Männchen. Er war von der Natur mit einer wahren Hingebung bedacht worden, denn sein böses Weib herrschte unumwunden über ihn und mißhandelte ihn sogar öffentlich. Seine Figur war lächerlich und traurig zugleich wie seine Lage. Er trug stets einen weißen, abgeschabten Rock nach altem Schnitt, eine alte schwarze Weste, die ihm die kurzen Schenkel mehr als zur Hälfte bedeckte und den bedenklichen Zustand der schwarzzeugenen Weinkleider etwas verbarg, schwarze Strümpfe

Ein kurzes, scharfes Lachen ging der Antwort des Grafen voraus: „Darauf rechne ich um so sicherer,“ sagte er, „als ich selbst dafür sorgen werde.“

Uebrigens ist dein Vater noch ein junger Mann; was sich an fremden Höfen nicht gefunden, findet sich vielleicht in der Nähe. In meiner Berechnung dieser europäischen Reise fehlte leider eine Ziffer: Meinhard's Schwanken jedem Entschlusse gegenüber.“

Das feine Ohr Ottiliens empfand die leise Veringschätzung der letzten Worte.

„Du liebst meinen Vater nicht,“ sagte sie mit bedeckter Stimme, „und doch —“

„Und doch ist er der letzte Sohn, welcher mir geblieben, willst du sagen?“

Ein weicher Zug, der diesem festgezeichneten jungen Gesichte nicht immer eigen war, trat voll Anmut um des Mädchens Augen und Lippen.

„Und doch ist mein Vater so liebenswert. Das wollte ich sagen. Onkel Wolf ist seit langen Jahren tot — ihm trauerst du heute noch nach, Großvater, liebst den toten Sohn mehr als den lebenden. Sonst hättest du Papa gewiß nicht herbeigeführt oder auch nur darein gewilligt, daß er so lange von uns fern blieb. Papa ist gut — ich liebe ihn. Daß er heimkehrt, macht mich froh, daß er allein heimkehrt, macht mich glücklich.“

Der Graf hob die Brauen.

„Worauf wartest du denn? Kleide dich geziemend an! Der Wagen wird nach einer Stunde abfahren.“

„Ich darf also?“

Das Wort brach voll Blut hervor.

„Wie ich dir gestern gesagt. Mademoiselle begleitet

in einem traurigen Zustand und Schuhe, die ihm um einen Zoll zu lang waren. Dazu kam ein Stock mit einer Quaste. Ein horriges schwarzes, ungepudertes Haar stand stark in die Höhe, das Hinterhaar war in einen großen alten Haarbentel gefaßt. So spazierte er zum Ergötzen der Jugend in den Straßen Jena's herum. — Der Dritte im Bunde war der damalige Projektor beim anatomischen Theater. Nur wenige Züge zur Beschreibung seines Wesens. Er besuchte die gemeinsten Bierhäuser und ließ sich von den Studenten freihalten. Wenn ihm einer eine Pfeife Tabak bot und ihm seinen Tabaksbeutel reichte, so stopfte er zugleich in den Vorderärmel, so viel er konnte, und ließ das nachher unbemerkt in seine Rocktasche fallen.

— Harlekinkleider. Aus Paris schreibt man: Manchmal glaubt man wirklich, man begegnet auf der Straße einer Maske, und bemerkt bei näherem Hinsehen mit Befremden, daß man eine nach neuester Mode gekleidete Frau vor sich hat. Sie sieht übrigens stets ganz ahnungslos aus, daß man sie für eine Relique aus dem letzten Karneval oder für eine aus dem Theater entsprungene Schauspielerin halten könnte. Die Täuschung kommt von den vielen Jacken und Ecken dieser neuesten Gewänder. Gewöhnlich werden die Röcke der gekackten Kleider so gearbeitet, daß zwei oder drei Röcke übereinandergruft den Rock bilden. Der untere ist ziemlich stark fuffrei, die beiden oberen fallen in regelmäßigen Abständen darüber. Am Nieder wird die gleiche Stufenanordnungen wahrgenommen, die sich auch an den Ärmeln wiederfindet. Die Jacken sind gewöhnlich einfach durch ausbogene Stiderei gebildet, doch begegnet man ihnen auch manchmal durch Säume hergestellt. Was den Harlekinndruck der also gefertigten Kleider noch vermehrt, ist die Auswahl der Stoffe oder, wenn diese schlicht und unmaskenhaft wirken, die Verzierung der Jacken mit glückenartigen Passementeriezieraten oder Perlen. Man glaubt bei jedem Schritt der Trägerin das Klingeln der ungezählten Glöckchen zu hören. Was die Harlekinstoffe anbetrifft, so besteht ihre Wirkung meist in Stiderei von runden Scheiben in dunkler Farbe auf helleren oder in heller auf dunkleren Stoffen. Auch die viel angewendeten Tüllrüschen, mit denen die Jacken umrandet werden, tragen viel zu der Wirkung bei. Die spitzaufsteigenden Hüte kommen der allgemeinen Tendenz noch entgegen, indem sie die Zispelhüte der Clowns nachahmen. Originell sind diese Anzüge sehr und können, wenn sie wie die neuesten Modelle aus weißem Batist mit bunten Stidereikreisen, weißer Tüllgarnierung, Glöckchen aus bunten Perlen, eine an jeder Jacke, und einem spitzen Harlekinhut bestehen, auch sehr hübsch und anmutig in der Wirkung sein.

## Saus und Hof.

— Junge Ziegen wollen sorgfältig behandelt und gut gefüttert werden, falls sie gedeihen sollen. Der Uebergang von einer Ernährungsart zur anderen darf nicht plötzlich, sondern muß stets langsam erfolgen. Den Lämmern muß man schon im Alter von vierzehn Tagen gutes, nahrhaftes Heu, Gras oder Laub vorlegen, damit sich die Verdauungsorgane an die festen Nahrungsmittel gewöhnen. Nach zwei Monaten können sich die Lämmer auf der Weide ernähren, wobei es genügt, wenn man ihnen in der ersten Zeit etwas Maismehl mit wenig Salz als Beigabe gibt. Bewegung ist für die jungen Tiere erste Bedingung zu einem guten Gedeihen, und deshalb sollen sie vor einem halben Jahre nicht angebunden werden.

— Schwelende Raufe im Kaninchenstall. Wird die Raufe, ein unerläßliches Utensil im Kaninchenstall, fest an der Wand angebracht, so kragen die Tiere mit ihren Pfoten das Heu oder Grünfutter heraus und fressen nur, was ihnen am besten zusagt; das übrige Futter kommt in den Mist. Für Züchter, welche an Futter sparen müssen, ist die schwelende Raufe von großem Vorteil. Man fertigt dieselbe länglich oder auch rund an und hängt sie frei schwebend im Stalle auf. Wollen nun die Kaninchen Futter herauskragen, so weicht die Raufe dem Druck der Pfoten aus, und das Futter kann nur mit dem Maul genommen werden. Ebenso wird verhindert, daß die Jungen, welche gern in die Rausen kriechen, hinaufgelangen und das Futter beschmutzen und ungenießbar machen.

dich nach Brigen zur Frau von Lichtweh. Schüller fährt mit, erwartet auf der Post seines Vaters Eintreffen und macht dir Meldung, während der Vorspann besorgt wird.“

Die helle Stirn des Mädchens zog sich zusammen. „So nicht, Großvater,“ sagte sie verstimmt. „Daß ich nicht allein fahren darf, weiß ich ja — also mag Mademoiselle mitkommen. Ist das aber nicht genug? Zu Lichtweh?“

„Ach, sie werden mir während der ganzen Wartezeit den Kopf summen lassen vor lauter Gerebe, und dann wird der alte Herr am Ende gar mitkommen wollen, um Papa zu begrüßen. Nein, nein! wenn ich ihn nicht mit Mademoiselle im Posthause erwarte und dort allein empfangen darf, bleibe ich lieber zu Hause.“

„So bleibe zu Hause!“ sagte Graf Niedeck sehr ruhig, aber in einem Tone, welchen seine Enkelin gut zu verstehen schien. Sie wechselte die Farbe, furchte sich mit stolzer Wendung des Kopfes das kurze Gelock aus der Stirn, machte eine Verbeugung, welche jedem Hofräulein zur Ehre gereicht haben würde, und verließ das Zimmer ohne ein Wort zu erwidern.

Draußen im Bogengange, der diesen Mittelflügel mit jenem verband, welcher die eigentlichen Wohngemächer umschloß, warf sie einen flüchtigen Blick in den Hofraum und wendete sich nun der steinernen Säulentreppe zu, um hinabzusteigen.

Einige Diensteute waren am Flügel der Einfahrt beschäftigt, legte Hand an einen Triumphbogen zu legen, der aus Laubgewinden, Fächern und altertümlichen Waffen zusammengefügt worden.

(Fortsetzung folgt.)



## Friedrich Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernsprecher 1924.

empfehlen sein reichhaltiges Lager in  
Kragen — Manschetten — Vorhemden  
Oberhemden — Nachthemden  
Hosenträger Handschuhe.

**Kravatten**

Stets Eingang von Neuheiten.



Männergesangsverein

«Eintracht»

Erbenheim.

Sonntag, den 14. Juni 1914:

### Familien-Ausflug.

Abfahrt vorm. 8.36 Uhr bis Eppstein (4. Kl. 45, 3. Kl. 70 Pfg.). Fußtour über Fischbach (Frühstück), Schneidhain, Königstein. Dasselbst Raft u. Mittagstisch im Gasthaus „z. Hirsch“ (guter bürgerl. Mittagstisch 1 M.), prima Apfelwein, Röderbergbier. Nach dem Mittagstisch Besichtigung von Falkenstein u. Umgebung (ein ortskundiger Führer steht uns zur Verfügung). — Für Nachzügler 10.47 Uhr über Niederrhausen bis Höchst, von da 12.10 Uhr mit der Kleinbahn bis Königstein (dieselben haben noch Gelegenheit, am Mittagstisch teilzunehmen; oder 12.31 über Wiesbaden. — Gemeinsame Rückfahrt von Königstein 7.45 Uhr.

Gäste sind willkommen.

Zusammenkunft am Staatsbahnhof.

Der Vorstand.



## Turn-Verein

E. V.

Deutsche Turnerschaft.

Samstag, den 13. d. Mts., abends 8.30 Uhr:

### Versammlung

im „Löwen“. Tagesordnung: 1. Besprechung über das Gauturnfest zu Massenheim. 2. Besprechung über einen Familienausflug nach dem Rhein per Achse. 3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende. J. A. V. d. L.



## „Frisch Auf“

E. V.

Sonntag, den 14. Juni, vormittags 11 Uhr:

### Zusammenkunft der Fahrer

im Vereinslokal. Um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr: Abfahrt zum

### Sportfest in Amöneburg.

Diejenigen Mitglieder, welche zu Fuß oder per Bahn das Fest besuchen wollen, treffen sich im Gasthaus „Moguntia“.

Es wird dringend um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

## Freiw. Sanitäts-Kolonie

vom Roten Kreuz.

Dienstag, den 16. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

### Probe

im Zeichenfaale der alten Schule. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Stäger, Kol.-F.

Heute Samstag, den 13. Juni, mittags von 1 Uhr ab, lasse ich in meiner Behausung, Neugasse 32



## 3 junge Schweine

aushauen, das Pund 65 und 70 Pf.  
Prima Hausmacher Leber- und Eintopf.

Chr. Sternberger.



## Fahrräder

aller Marken, sowie sämtliche Ersatzteile stets auf Lager. Laufdecken und Schläuche (Continental und Gotha) unter Garantie.

### Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen rasch u. billigt.

C. A. Bücher,

Frankfurterstr. 23.

Werkstätte: Obergasse 24.



## Zur bevorstehenden Ernte-Saison

empfehle ich mich in Lieferung von Deering-Grasmäher, sowie Binder, Senwender, Pflanzmaschinen, Hand- und Kraftbetrieb, Mischfäher, Milchmehleimer (geacht), Dezimalwagen, Kartoffeldämpfer und Quetscher, Steinschrot- und Quetschmühlen erster Firmen unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

## Chr. Göller,

Erbenheim

Wiesbadenerstraße 18a. — Tel. 4514

## Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstr. 34

Spezialhaus für

### Herren- und Knaben-Kleidung

fertig und nach Maß.

Enorme Auswahl.

Billige Preise.

## Bekanntmachung.

Die meiner Mutter gehörigen Grundstücke in der Gemarkung Erbenheim sind gegen günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Kaufinteressenten können sich bei mir melden.

Nordenstadt, den 8. Juni 1914.

Ph. Ziegler.

## Pferde-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Mitglieder haben am Sonntag nachmittag von 2—6 Uhr von 10 M. Kapital 6 Pfg. an den Erheber Aug. Salz zu entrichten. Die Erhebung erfolgt in seiner Behausung.

Die Restanten werden gebeten, ihre Rückstände zu begleichen.

## Landwirtsch. Kasino.

Samstag abend 9 Uhr:

### Versammlung

im „Engel“. Tagesordnung: 1. Besprechung über Ankauf von Meie, da der alte Vertrag abgelaufen ist. 2. Mitteilung und Besprechung über eingelaufene Offerten des Drohvertrages. 3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden im Interesse des Vereins gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.



## Geflügelzucht-Verein

Mitglied des Verbandes der Geflügelzuchtvereine vom Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nächsten Mittwoch abend:

### Versammlung

im „Löwen“.

Der Vorsitzende.

## Cigarren — Cigaretten

Rauch- und Kautabak  
Rauch-Utensilien  
Papier-, Schreibwaren und  
Schulartikel

empfehlen  
Cigarrenhaus **A. Beysiegel**

Wiesbadenerstraße 2.



## M.-G.-V. „Gemütlichkeit“

Erbenheim.

Denjenigen, welche sich an der Rheinfahrt beteiligen, zur Kenntnis, daß die Abfahrt 6.46 (Staatsbahn) erfolgt. Abfahrt des Schiffes in Dieblich präzis 8 Uhr.

Der Vorstand.

## Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Gardinen werden gewaschen u. gespannt bei schonendster Behandlung.

Frau Eberhard,  
Ludwigstr. 3.

Neuer dreiteiliger

### Haferkasten

und Pferdegeschirre zu verkaufen.

Karl Schmidt,  
Bierstädterstr. 10.

### Zu Dekorationszwecken

empfehle

Plakate  
Guirlanden  
Fähnchen  
usw.

## W. Stäger

Papier- u. Schreibwaren.

Täglich frische

## Erdbeeren

Geschwister Pfaff.

Frau

sucht Beschäftigung in Haus- und Feldarbeit.

Näh. im Verlag.

Täglich

## Erdbeerbowle

Gasthaus „zum Engel“.

Erdbeeren täglich frisch zu haben.

## Freiw. Feuerwehr.

Diejenigen Kameraden, welche neue Röcke bekommen, werden gebeten, heute Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr im Gasthaus „zum Engel“ zu erscheinen zwecks Maßnahme.

Der Kommandant.

## Damenschneider Robert Kiehm

Wiesbaden

Michelsberg 13. Tel. 446 Nebenschluß. Empfehle mich in Anfertigen von Jacket-Costümen, Mänteln und einzelne Röcke bei billiger Berechnung und erstklassiger Verarbeitung. — Auf Bestellung kommt mit Stoffmuster und Modebilder ins Haus. NB. Verarbeite auch Stoffe, die von den verehrl. Damen gestellt werden.

## Ludwig Usinger Nachfolger

Wiesbaden

### Baumaterialien en-gros

Büro:

Dohheimerstraße 18

Lager:

Dohheimerstraße 122

Spezialgeschäft für Fußboden- u. Wandplatten  
Steinholz, fugenlosen Holz- und Korkstrich für Linoleumunterlage,  
Cement, Kalk, Ziegel usw.

Bestellungen und Auskünfte werden auch in Erbenheim, Wiesbadenerstraße 28, entgegen genommen bezw. erteilt.

## Für Landwirte!

Die beste, billigste und kulanteste Bezugsquelle aller Maschinen und Geräte für den rationellen Landwirtschaftsbetrieb ist unstreitig bei

**Philipp Göller, Wallau,**  
Maschinen-Handlung.

(Man hole zur Ueberzeugung Preise ein).

Gleichzeitig empfehle Hack- und Häufelpflüge, Grab-Getreidemäher und Binder zu den billigsten Preisen. Ferner einen geb. Dringebinder, wie neu hergerichtet, unter Garantie billigst abzugeben.